

INHALT

1 DIE WICHTIGSTE DYNASTIE DER WELT. EINE SOZIALGESCHICHTE

Eine Familie mit vielen Kronen	10
Dynastie und Familie	15
Legitimation durch Herkunft	18
Die Gemeinschaft der Toten	22
Die Weitergabe der Herrschaft	27
Die Dynastie als Geldgemeinschaft	31
Eine ganz besondere Dynastie	40

2 DER AUFSTIEG DER HABSBURGER

Ein Graf wird König RUDOLF I.	44
Die Zeit der Königsmorde ALBRECHT I.	50
Das Scheitern des Doppelkönigtums FRIEDRICH DER SCHÖNE	56
Die Stiftung Österreichs RUDOLF IV. DER STIFTER	60
Der erste Donaumonarch ALBRECHT II.	68

3 DAS GLÜCK DER HABSBURGER

Der Erfolg der Langsamkeit FRIEDRICH III.	76
Der letzte Ritter MAXIMILIAN I.	84
Die ohnmächtige Königin JOHANNA »DIE WAHNSINNIGE«	92
Die Tragik der Weltherrschaft KARL V.	100
Fortune. Infortune. Fort Une DIE MACHT DER FRAUEN	110

4 CASA D'AUSTRIA – HAUS ÖSTERREICH

Der Zweite wird Erster FERDINAND I.	122
Die Welt ist nicht genug PHILIPP II.	130
Die Zeit der großen Zweifler MAXIMILIAN II.	134
Alchemisten und Zauberer RUDOLF II.	140
Ein Bruderzwist in Habsburg MATTHIAS	148
Die Strenge der Gegenreformation FERDINAND II.	152
Kriegslärm und Barockmusik KAISER FERDINAND III.	158
Der Weltenkönig und die Hofzwerge PHILIPP IV.	162
Der »Türkenpödl« LEOPOLD I.	168
Der »verhexte« König KARL II.	176
Österreichs Sonnenkönig JOSEPH I.	180

5 AUS HABSBURG WIRD LOTHRINGEN

Der kurzsichtige Kaiser KARL VI.	188
Die Landesmutter als Landesvater MARIA THERESIA	194
Der Volkskaiser als Diktator JOSEPH II.	202
Der unermüdliche Bevölkerer LEOPOLD II.	210

Die Angst vor zu viel Bewegung FRANZ II./I.	216
Der populärste Habsburger ERZHERZOG JOHANN	222
Bin i der Kaiser? FERDINAND DER GÜTIGE ODER »GÜTINAND DER FERTIGE«	228
Der junge Kaiser FRANZ JOSEPH ALS AUTOKRAT	234
Sisi oder Sissi? ELISABETH - DIE EIGENWILLIGE KAISERIN	242
Die kolonialistische Versuchung KAISER MAXIMILIAN VON MEXIKO	250
Der Kronprinz – ein Mörder? ERZHERZOG RUDOLF	254
Der ungeliebte Thronfolger FRANZ FERDINAND	260
Der alte Kaiser FRANZ JOSEPH ALS AUTOMAT	266
Der selige Kaiser KARL I.	274

Österreicher, Europäer, Bürger OTTO (VON) HABSBURG-LOTHRINGEN	282
Die ewigen Habsburger – Epilog	290
Anmerkungen	300
Literaturverzeichnis	311
Bild- und Quellennachweis	318

VORWORT

ROMAN SANDGRUBER

Vor 750 Jahren begann der weltpolitische Aufstieg der Habsburger. Im Jahr 1273 wurde Rudolf von Habsburg zum deutschen König gewählt. 1278 besiegte er seinen gefährlichsten Gegner, den Böhmenkönig Přemysl Ottokar, in der Schlacht auf dem Marchfeld, und 1282 begann mit der rechtswirksamen Belehnung mit Österreich, Steiermark und Krain die bis 1918 dauernde Herrschaft der Habsburger in Österreich.

Vor 500 Jahren, im Jahr 1526, wurde mit der schicksalshaften Schlacht bei Mohács für die Habsburger auch der Weg zur böhmischen und ungarischen Krone frei und damit zur bis 1918 bestehenden habsburgischen Donaumonarchie.

Auch als 1918 die reale Macht verloren war, blieb die symbolische Präsenz der Habsburger erhalten. Die Habsburger sind nicht nur der wichtigste Erinnerungsort Österreichs. Sie sind auch unauslöschlich in das kulturelle Gedächtnis ganz Europas eingetragen. Die Zahl der Veröffentlichungen ist daher auch nahezu unüberblickbar. Wer über die Habsburger schreibt und forscht, steht auf starken Schultern.

Schon als Student an der Wiener Universität wurde ich in den großartigen Seminaren von Heinrich Lutz mit der Geschichte der Habsburger des 16. Jahrhunderts konfrontiert. Und in meiner ersten selbstständigen Lehrveranstaltung als junger Dozent wurde ich mit einer Einführung in die Geschichte der Frühen Neuzeit betraut, für die ich die Habsburger als Ausgangspunkt wählte. Das Interesse an den Habsburgern hat mich seither nie mehr losgelassen.

Mein beruflicher Weg war von der Beschäftigung mit der Wirtschafts- und Sozialgeschichte geprägt. Seit meiner Emeritierung widme ich mich jenen Personen und ihrem sozialen Untergrund, die diese Geschichte maßgeblich bestimmt haben. Erfolgreiche Bücher sind daraus entstanden: die Rothschilds, die reichsten Familien Wiens, Hitlers oberösterreichische Herkunft. Bei all diesen Veröffentlichungen habe ich mich bei Molden sehr gut beheimatet gefühlt. Mein Dank gebührt dem Verlag, vor allem meinem langjährigen Betreuer Dr. Johannes Sachslehner, der mir in diesen Jahren zu einem guten Freund geworden ist. Der Dank gilt aber auch allen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen des Verlags, besonders Frau Dr. Susanne Falk, die sich um die Erstellung des Stammbaums gekümmert hat, den Grafikern, die das Buch optisch ansprechend ausgestattet haben, und den vielen Kollegen und Kolleginnen an den Universitäten und in den Archiven, von deren Rat und Hilfe ich immer wieder und in vielfacher Weise profitieren konnte.